

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. Broughten 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 271. **Mittwoch, den 27. November 1901.** XVI. Jahrgang

Zum 200-jähr. Geburtstag des Astronomen Celsius.

Morgen am 27. November werden 200 Jahre verflossen sein, daß der schwedische Astronom Andreas Celsius, dessen Bild wir heute vorführen, das Licht der Welt erblickt hat, er starb 1744 als Professor in Upsala.



Anders Celsius
zur Feier des 200. Geburtstages am 27. November.

Celsius ist namentlich für die Einführung des gregorianischen Kalenders thätig gewesen, was aber hauptsächlich interessirt, daß ist die 1742 von ihm vorgeschlagene und heute für wissenschaftliche Messungen allgemein gebräuchliche Thermometer-Skala. Diese wird nach ihm die Celsius'sche auch die hunderttheilige oder Centesimal-Skala genannt. Sie wird, wie allbekannt sein dürfte, mit „C“ bezeichnet.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 26. November.
Zur Zolltarifs-Begründung.

Die allgemeine Begründung des Zolltarifentwurfs, trägt der Regierung einseitig wenig Lob ein. Die Urtheile der Berliner Zeitungen lauten in steigendem Grade unfreundlich. Der Begründung wird „Oberflächlichkeit“, das „Fehlen eines streng

logischen Zusammenhangs“ zum Vorwurf gemacht; Andere vermessen das „Neue“, die „besondere Belehrung“. In Bezug auf die Forderung neuer Gesichtspunkte darf man indessen nicht allzu anpruchsvoll sein, nachdem die öffentliche Diskussion so anhaltend und so erschöpfend den Zolltarifentwurf, und damit zusammenhängend, behandelt hat. Auch die führenden Männer des Reichstags werden einigermaßen in Verlegenheit sein, Original-Ideen zu diesem Thema zu produzieren. Daraus kommt es ja nicht an. Es brauchte in der Begründung gar nichts Neues enthalten zu sein; vielmehr, je eingehender der Nutzen der bisherigen, gemäßigten schützpolitischen Handelspolitik dargelegt worden wäre, umso befriedigender würde die Aufnahme gewesen sein. Aber der Kurs ist eben ein anderer; und das heiße Bemühen, einen Ausgleich zu finden zwischen dem alten und dem neuen System, macht die Begründung so zwiespältig. Lebte Miquel noch, ihm würde sicherlich das Werk zugeschrieben werden, das „einerseits“ der Landwirtschaft, „andererseits“ der Industrie und dem Handel Wohlwollen bekundet, „zwar“ die Möglichkeit einer „Belastung der verbrauchenden Bevölkerung“ durch erhöhte Rohstoffzölle zugiebt, „dennoch“ erklärt, diese Belastung „müsse ertragen werden, um weit ernstere Gefährdungen der Staatswohlthat hintanzuhalten“. ... „Trotz der entgegenstehenden wichtigen Bedenken“ erschien es „angezeigt“, der Landwirtschaft den Getreide-Doppeltarif zu gewähren. Die Industrie bedarf keiner allgemeinen Verstärkung ihres Zollschutzes — so konstatirt stolz die Begründung, um sofort hinzuzufügen, daß „zahlreiche Verschiebungen“ im Einzelnen eine „Verstärkung der ausgleichenden Wirkung der Schutzzölle erforderlich machen.“ Das sind nur etliche Proben. Die Tendenz des neuen Kartes in der Handelspolitik wird in dem Satz der Begründung offenbar ausgedrückt: daß der Zolltarifentwurf eines seiner wesentlichsten Ziele darin erblickt, die Lage der einheimischen Landwirtschaft durch höheren Zollschutz ihrer Erzeugnisse günstiger zu gestalten. Die Begründung sagt aber auch: „In dem Emporblühen von Gewerbe und Handel hat die Politik der Tarifverträge wesentlich beigetragen“. Dieser Satz, die Anerkennung des Bewährten, hätte an der Spitze der Begründung stehen sollen!

Der Kampf beginnt!

Der Senatorenkonvent des Reichstages faßt heute aller Wahrscheinlichkeit nach den Beschluß, die erste Lesung des Zolltarifs auf Montag, 2. Dezember, festzusetzen.

In parlamentarischen Kreisen wird eine zweiseitige Einführung des Zolltarifs erwartet, die eine, mehr die großen politischen Gesichtspunkte berücksichtigende, vom Reichskanzler, die andere, wirtschaftlicher Art, vom Reichsschatzsekretär Frhn. v. Tschirnmann. Der Tag, an dem der Kampf um die Zölle im Parlament beginnt, wird sich zu einem Ereigniß gestalten. Personen, Gruppen, Verbände, die in unserem Wirtschaftsleben auf Beachtung Anspruch erheben können, sie werden nicht feilschen wollen bei dieser, auf die Dauer von zehn Sitzungstagen veranschlagten Generaldebatte.

Bei der ersten Lesung des Entwurfs werden wohl fast ausschließlich in Frage kommen, die künftige Bemessung der landwirtschaftlichen Zölle und der Getreide-Doppeltarif. Also eine Auseinandersetzung über grundsätzliche Meinungen, die gerade deshalb einen außerordentlich lebhaften Verlauf verspricht. Der Boden für die Spezialfragen des Zolltarifs ist nicht das Plenum, sondern die Kommission des Reichstags. Es wird nicht Viele geben unter den Abgeordneten, denen die Technik der wirtschaftlichen Produktion in ihren verschiedenen Zweigen vertraut ist. Die Spezial-Begründungen, welche die Regierung ausgiebt, sind nicht viel mehr als ein Nothbehelf zur Orientirung. Wenn die Interessenten des Zolltarifentwurfs „etwas erreichen wollen“, dann müssen sie sich mit denjenigen Mitgliedern des Reichstags in Verbindung setzen, die durch ihr Verständnis des betreffenden Fachs späterhin als „Spezialisten“ auftreten.

Wird der Zolltarif-Entwurf zu Stande kommen? So hört man vielfach fragen. Wir sind der Ansicht, daß die Frage bejahend entschieden ist in dem Moment, da eine Verständigung unter den Mehrheitsparteien, unter den Konservativen, dem Centrum und den Nationalliberalen, über die Höhe der Getreide-Zölle erzielt ist. Trotz aller bisherigen Neben, die gehalten werden, liegt diese Verständigung im Bereich des Wahrscheinlichen.

Die Berliner Bürgermeisterwahl.

Vom Minister des Innern ist dem Berliner Magistrat in Angelegenheit der Wahl des Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister ein Bescheid zugegangen, der im Wesentlichen ausführt, der Minister halte die im Erlaß des Oberpräsidenten zu Potsdam vertretene Auslegung des Paragraphen 33 der Städteordnung für zulässig. Derselbe entspreche dem Wortlaute wie dem Sinne und der bisherigen Handhabung der Gesetzesbestimmung. Eine Allerhöchste Entscheidung über das Ergebnis der Wahlhandlung sei hiernach nicht herbeizuführen. Den Stadtverordneten stehe es frei, die vorgeschriebene Neuwahl vorzunehmen.

Der Abschied bewilligt.

Dem Oberst Freiherrn v. Reichow und Raderjoh, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 147, welchem der im Duell gefallene Leutnant Blaskowicz angehört, ist durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 25. ds. Mts. der Abschied bewilligt worden.

Die Abschiedserteilung an den Kommandeur des Inf.-Reg. 147, dem der im Zweikampf erschossene Leutnant Blaskowicz angehört, wird in der Presse als Mißbilligung des Verhaltens des betreffenden Offiziers in der bedauerlichen Angelegenheit dargestellt.

Es muß dahin gestellt bleiben, ob der Regiments-Commandeur, wie behauptet wird, der Einzige war, der den Zweikampf hätte verhindern können.

Nach den Befundungen des Duellgegners Oberleutnant Hilbrandt erklärte der Grenrath, einen Ausgleich nicht vorzuschlagen zu können. Ist also die Verabschiedung des Regiments-Commandeurs wegen Nichtverhinderung des Duells erfolgt, so

Brief aus Rußisch-Polen

von Felix H. Scholz.
(Fortsetzung.)

Die Zahl der Kirchen Warschaws ist eine große. Es befinden sich darunter Prachtbauten, welche der Stadt, namentlich die im byzantinischen Style erbauten russischen Kirchen mit ihren weithin in der Sonne blühenden vergoldeten Dächern und Kuppeln dem Stadtbild etwas ungemein Malerisches geben.

Auch einige wirklich schöne öffentliche Parks befinden sich zum Theil in und dicht bei der Stadt. Die Parks und Gärten der jetzt Kaiserlich russischen — früher Königlich polnischen — Schlösser und Landhäuser sind dem Publikum geöffnet, die meisten derselben sind im Style Ludwig 14. und Ludwig 16. gehalten, mit prachtvollen Alleen, Teichen und Statuen, und Jahrhunderte alten Bäumen.

Doch schwebt über Allem, sei es kaiserliches, städtisches oder Privateigenthum, in Form von Anlagen, Gebäuden, Bäumen etc. der Hauch arger Vernachlässigung — das Geschloß, so daß nie richtig und sachgemäß in Stand gehalten und erneuert, so daß die Schönen bald der Reiz und das Ansehen fehlt.

Diese Vernachlässigung erstreckt sich auch auf Haus, Person und Familie. In den feinen Haushaltungen, wo Luxus und Ueppigkeit zu finden, vermisst man den wohlthuenden Eindruck der Ordnung, Erneuerung und Reinlichkeit, z. B. Fensterputzen, Messingputzen, die Gänge der Gärten vom Unkraut reinigen, dort eine zerfallene Scheibe ergänzen usw., fällt Niemanden ein; nur große Gelage, Ueppigkeit, rauschende Feste, Bequemlichkeit, Bonhomie. Es giebt hier Damen der hohen polnischen Aristokratie, die gewiß für den Schmuck ihrer Person mit Einschluß der Juwelen wohl Jahresrechnungen von 100,000—200,000 A. haben. Und gerade diese Damen sind es, die lächelnd in Gesellschaft zu erzählen pflegen, daß sie „nichts anzuziehen haben“.

Bei dem gewöhnlichen Manne hingegen zeigt sich zunächst die allgemeine „Dach“ der Vernachlässigung in der äußeren Erscheinung: Wild und gottig gewachsenes Haar, wochenlange Bartstoppeln, Schmutz und Faulheit. Der Kopf, die Nase, die Stiefeln werden so lange getragen, bis kein Faden daran mehr ganz ist, — dann erst denkt er an Erloß; geflickt, gereinigt wird nichts. Taschentücher etc. sind unbekannte Dinge, Auschnäuzen der Nase mit der Hand, allgemein; bis in die besseren Kreise hinein — überall, in Häusern, auf Treppen, in Kirchen, öffentlichen Lokalen dieses

elchebaute Spulen und mit der Haas auszuweichen; die Hand wird entweder an der Kleidung oder an dem ersten besten Gegenstand abgewischt. Du kannst Dir, lieber Leser, einen Begriff machen, wie mir zu Muth war, als ich auf den öffentlichen Märkten, in Verkaufsläden sah, wie man sich in die Hände schneuzte, es in der Hand gerieb, und dann mit der größten Seelenruhe mit diesen elchebaute Händen Butter, Brot, Wurst, Fleisch usw. ansahste.

So ein Weib aus dem Volke, schlatterig, schmutzstarr, sich fortwährend verdächtig fragend, in oft unflätiger Stellung an Thürschwelen oder vor Kirchenthüren hockend, — stößt einem förmlich ab.

Die Faulheit, namentlich der Judenfrauen, geht hier so weit, daß man, um das Räumen und Ordnen der Haare zu sparen, Perücken trägt, dies ist hier fast allgemein, und das Kraken auf dem Kopf macht einem auf ein Stilleben unter der Perrücke aufmerksam. Eine weitere unangenehme Beigabe der größeren polnischen Städte sind die Bettler, die hier zu einer wahren Landplage werden; mit welcher Ausdauer, Frechheit und Raffinität diese ihr „Mittler“ ausüben, ist gar nicht zu sagen. Ueberall, auf Spaziergängen, an den Thüren der vornehmer Häuser, an allen Straßenenden, und namentlich an den Kirchen, in deren Vorhallen oft das reinste Lagerleben geführt wird, bei allen erdenklichen Gelegenheiten trifft man sie, und wird von ihnen in oft unterschämter Weise belästigt, muß förmlich Spießruthen durch sie laufen. Ueberall, wo etwas los ist, trifft man sie, die verschiedensten Leiden finalisirend. Weiber mit Säuglingen, die oft entblößt stundenlang dem Wind und Wetter ausgesetzt sind, daneben wieder wirklich abschreckende Kranke und Krüppel, um die sich keine Polizei und Armenpflege kümmert; ja, neben offenkundiger Faulheit und Unverschämtheit trifft man doch auch unendlich viel wirkliches Elend — Menschen mit Gebrechen und körperlichen Zuständen, die einem in innerster Seele mit Mitleid erfüllen.

Und doch kann man nicht immer und Allen geben. Die öffentliche Sittlichkeit steht hier in vielem auf einer sehr tiefen Stufe; Prostitution und Schamlosigkeit sind beinahe privilegiert; namentlich die Kinderprostitution wird hier in einem erschreckenden Umfange betrieben. Allenthalben sieht man, sobald der Abend herein- gebrochen, diese armen Geschöpfe, noch mit kurzen Röcken und dem „Grethenszopf“, oft in Begleitung ihrer Mütter, ihrem schändlichen Gewerbe nachgehen.

Rußland hat bekanntlich Tabak- und Alkohol-Monopol — letzterer darf, in reinem Fabrikat, nur in amtlichen Niederlagen abgegeben werden. In Deutschland macht man sich von dem russischen

Schnapstrinken oft die sonderlichsten Vorstellungen — man stellt sich einen Russen nie anders als „besoffen“ vor. Ich muß dies aber zur Ehre der Russen berichtigen. Man sieht thatsächlich mehr betrunkenen Menschen in Deutschland, als hier — was wohl daher kommt, daß hier wirklich weniger Schnaps getrunken wird, als man gemeinlich annimmt, oder, daß die Russen mehr Schnaps verbrauchen können, als die Deutschen und nicht so leicht besoffen werden. Auch auf Streichhölzern ruht der zweifelhafte Segen des Monopols. Es bringt aber dem Staate Geld ein. Die Censur wird hier beharrlich und genau, pedantisch genau, gehandhabt. Jede Drucksache, jede Zeitung, ja jede Briefe etc., werden unter die Lupe des Censors gelegt, und nicht wenige Drucksachen werden einfach, ohne jede Mittheilung, verbrannt, oder man erhält sie mit Caviar beschmiert. (Hier das Ueberdruden der Schriftstücke, Zeitungen etc. so genannt.)

Und wie viele Briefe erreichen nicht ihren Bestimmungsort! Und hierfür giebt es keine Beschwerde, kein Mittel, sich Recht zu verschaffen.

Willst Du aber, lieber Leser, die Aufmerksamkeit der Censurbehörde für lange Zeit auf Dich lenken, so laß Dir nur einmal den „Vorwärts“ oder den „Simplyssimus“ per Drucksache schicken, und Du bist, auch wenn thatsächlich harmlose Sachen in diesen Zeitungen stehen, und Du sie nur der Wissenschaft halber liest, für immer der besonderen Aufmerksamkeit der Censurbehörde verfallen, ja, Du kannst, wenn Du Dich sonst im Geringsten unlieb machst, einfach per Schup über die Grenze befördert werden. Da steht man erst recht, welch müßiggelüftiges Institut die deutsche Reichspost ist — die russische Post dient in erster Linie nicht den Interessen ihrer Klienten, sondern Polizei- und Staatsinteressen. Durch Aller und Alles leuchtet das ominöse Wort: „Censur“!

Befiehlt man aber, namentlich bei Werken größeren Umfangs, auf Zulassung, so werden diese der Ober-Censur eingesandt, und wenn nicht beanstandet, Dir mit großer Rechnung für Censur zugesandt. Da läßt man ein andermal lieber das Lesen sein.

Es soll eben das Lesen von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und kritischen Werken so viel wie möglich verhindert werden — das Gros des Volkes soll nicht lesen, sich bilden, Urtheile machen usw., weil, wie mir ein hoher Staatsbeamter mündlich sagte, sich „das Volk so besser regiere“. — Das Volk soll hier keinen Willen haben. Und so hat man im heiligen „Reichsland“, einen Minister für „Volksaufklärung“! Gerade das Gegentheil soll, wie obiger Herr weiter ausführte, erreicht und erstrebt werden, unter wöhlklingendem Aushängeschild. (Schluß folgt.)

wird durch den Akt zugleich zum Ausdruck gebracht, daß die Verbeugung eines Ausgleichts durch sämtliche zur Mitwirkung berufene Personen dringende wünschenswert gewesen wäre. Ob Leutnant Blaschewitz zurechnungsfähig war oder nicht — das Kriegsgericht hat bekanntlich im ersten Sinne entschieden —: für diesen eigenartigen Fall, bei dem Schuld und Nichtschuld kaum zu trennen war, konnte und mußte ein Ausweg gefunden werden, der auch dem Verletzten zur Genugthuung gereichte. Die Verabschiedung des Regimentskommandeurs dürfte auf die Initiative des Kaisers zurückzuführen sein, ein erneuter Beweis, wie ernst es dem Herrscher ist mit seinen Bestrebungen, zur Vorbeugung des Zweifampfes im Heere.

Der Krieg in Südafrika.

Major Fisher hat bei Villersdorp ein Gefecht mit den Buren gehabt, dessen Ausgang der war, daß die Buren von Nord und Süd die Engländer einflammerten, als sie einen von den Buren scheinbar besetzten Hügel nehmen wollten und die ganze Abtheilung gefangen nahmen.

Deutschland.

* Berlin, 26. November. Bei der Ansprache gelegentlich der Rekruten-Vereinigung in Kiel wies der Kaiser auf die Ereignisse in China hin und erwähnte die jungen Seeleute, dem Beispiel der heimgekehrten Kämpfer zu folgen und den Hahnenreißer treu zu halten.

— Eine besondere Begründung des Zolltarif-Gesetzes ist in Gestalt zweier Bände von 551 Seiten mit umfangreichen Anlagen, die u. A. auch eine vergleichende Gegenüberstellung des Zolltarif-Entwurfes und des bisher geltenden Zolltarifes enthalten, dem Reichstage zugegangen.

* Breslau, 26. November. An Stelle Schönlaufs (der gestorben ist) hat die Socialdemokratie Eduard Bernstein als Candidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

Ausland.

* Paris, 26. November. Die Kammer genehmigte die China-Anleihe in Höhe von 265 Millionen Franken mit einer Mehrheit von 46 Stimmen.

* Nizza, 26. November. In der gestrigen Gemeinderathssitzung kam es zu stürmischen Szenen, wobei der Gemeinderath Orfuni zum Revolver griff und drei Gemeinderäthe schwer verletzten. Wundt Sigand ist seinen Verletzungen erlegen, Maire Brigliano ist unrettbar verloren.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

— Dem Bischof Baron von Bülach sind in Berlin Gold- und Silberfächer gestohlen worden. Der Thäter ist unbekannt.

— Ein Mordmordmord für Heinrich Heine ist gestern auf dem Pariser Friedhof Montmartre enthüllt worden. Unter den Theilnehmern befand sich Sudemann, Gestiftet ist das Denkmal (Wüste auf Sadel) von Wien.

— Von Großfeuer ist das Moselfränkchen Trarbach betroffen. Acht Wohnhäuser, darunter ein Hotel, liegen in Asche.

— Die Modellsteherin Babette Wirth in Stuttgart wurde als Leiche auf der Straße gefunden. Es liegt Nord vor.

— Auf dem englischen Friedhof zu Weggan (Luxern) fanden Grabschändungen statt. Die Thäter sollen bei den in Gräbern bestatteten Engländern Schmuckstücke vernommen haben.

— Zur nächsten Stunde stieß auf der Straße Posen-Thorn zwischen Javabe und Olorno ein von Enefen kommender Güterzug in einen von Breschen kommenden Personenzug hinein. Vier Personenzüge IV. Klasse wurden von den Schienen geworfen, zwei verbrannten bis auf die Asche vollständig, in einem der Ofen umgekippt war, was den Ausbruch von Feuer zur Folge hatte. Menschen sind nicht verunglückt.



Aus der Umgegend.

* Viebrich, 25. Nov. Einen Aufruhr verursachte in der neuen Kaiserstraße Samstag Nachmittag ein sich wie tobend gebärdender Mann, der alle Passanten bedrohte. Zwei Arbeiter, welche er ebenfalls anfiel, verabschiedeten ihn dafür eine Portion ungebrannter Asche. Die Polizei arrestierte den Rabiaten, hatte indessen einen schweren Stand. Er kam schließlich ins Krankenhaus, aus welchem er heute Nacht wieder entpflanzte; er ist seitdem verschwindend. — Bei einer Razzia fielen der Polizei zwei selbstbestimmte Individuen, die in einem Ringes Quartier bezogen hatten, in die Hände. Die Verhafteten, welche in dem Verdachte der Verübung von Einbrüchen und Diebstählen in Wiesbaden stehen, wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. — Die Volk- und höheren Schulen sind voreinst geschlossen, da eine große Anzahl Kinder an Masern erkrankt sind. — Donnerstag Abend 8 Uhr wird, nachdem die Candidaten der übrigen Parteien bereits hier gesprochen, der 30. Candidat Herr Dr. Quard-Frankfurt a. M. zu den Wählern (in der Wuth'schen Halle) sprechen. Neben dem Candidaten wird auch Herr Reichstags-Abgeordneter Frohne-Hamburg auftreten. — Zu Gunsten der Erbauung eines kath. Betstalles zu Amöneburg findet Sonntag im Saale des Herrn Bäumer eine Verlosung statt. — Sonntag Abend 8 Uhr veranstaltet der Gesangsverein „Eintracht“ unter Leitung des Lehrers und Organisten Karl Schauf-Wiesbaden sein dieswintertliches Concert mit Ball.

* Wehen, 25. Nov. Das Ergebnis der diesjährigen, zu Steuerzwecken aufgestellten Personenstandsaufnahme in unserer Gemeinde ist folgendes: Männliche Per-

sonen 342, weibliche 335, Kinder unter 14 Jahren 345, zusammen also 1022 gegen 333 männlichen, 328 weiblichen und 353 Personen unter 14 Jahren, zusammen also 1014 Personen im Vorjahre. — Im benachbarten Dahn fordert immer noch der Typhus seine Opfer, während hier die Diphtheritis unter den Kindern haust.

* Bierstadt, 25. Nov. Zu Gunsten der Krankenpflege und einer noch zu gründenden Kleinkinderschule hatte gestern Abend der Männergesangsverein unter Leitung des Herrn Musikdirektor Gerhard-Wiesbaden ein Kirchenkonzert veranstaltet. Bis auf das letzte Plätzchen war die Kirche besetzt. In durchaus uneigennütziger Weise halfen Fräulein Emmy Glocke (Alt), die Herren Raimund Zentner (Cello), Schmidt (Bariton), Gerhard (Orgel) sämtlich aus Wiesbaden und George (Violine) von hier zum guten Gelingen des edlen Werkes mit. Herr Confiatorialrath Jaeger, sprach Allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen, Namens der Gemeinde herzlichsten Dank aus. Der gemeinsame Schlusssatz: „Ein feste Burg ist unser Gott“ beendete die in allen Theilen schön verlaufene Feier.

* Langen-Schwalbach, 26. Nov. In Marbach ist der Hausbesitzer eines hiesigen Hotels, angeblich wegen Unterschlagung, verhaftet und nach Wiesbaden abgeführt worden.

* Schlangenbad, 26. Nov. Sonntag feierte Herr Neopresident Rathmann hier seine Primiz — die erste derartige Feier in Schlangenbad überhaupt.

* Rudesheim, 26. Nov. Die Weinberg-Versteigerung der Erben Philipps Jung übte ihre Anziehungskraft namentlich auch auf fremde Interessenten, speziell auf Mainzer. Soweit der Zuschlag erfolgte. — Verschoben ging zurück — war der höchste Preis für die Lage „Burgweg“ mit 186 M. die Rutsche. Auf das Gebot von 260 M. die Rutsche in der Lage „Hinterhaus“ gingen die Versteigerer nicht ein.

* Selters, 26. Nov. Bei Höchstentbachtentgeleiste ein Zug der Nebenbahn nach Hachenburg, doch blieb es für die Fahrgäste beim Schrecken.

* Bilmars, 25. Nov. Herr Neupriester Martin Weis von hier feierte Sonntag seine Primiz. Unser Ort trug aus dieser Veranlassung Festschmuck. In feierlichem Zuge wurde der Primizant zur Kirche und zum Altar geleitet. Am Abend brachten sämtliche fünf Vereine Herrn Weis ein Ständchen. Herr Hauptlehrer Rr brachte dem Herrn Primizanten in treffenden Worten die Glückwünsche der Gemeinde dar. Kirchengesang und Gesangsverein „Teutonia“ sangen Lieder.

Zur Reichstagswahl.

(Unter dieser Rubrik finden alle uns eingesandten Berichte aller Parteien ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

e. Rumbach, 26. Novbr. Man schreibt uns: In der Dienstags-Nummer des „General-Anzeiger“ befindet sich ein, von der freisinnigen Volkspartei eingesandter Bericht über die freisinnige Versammlung, welcher der Wahrheit einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Nicht aus der Versammlung heraus wurden Stimmen laut gegen unseren Kandidaten Dr. Quard, sondern der Versammlungsleiter, ein noch ziemlich junger Gerichts-Referendar war es, der die in dem betr. Artikel gebrachten Äußerungen, wie „verfrachtete Existenz“ machte. Von einem „Beifall“ bei dieser Äußerungen können nur Leute gehört haben, die an diesem Abend von einem „Bierabend“ phantasierten, mit dem man glaubt, unsere Leute fördern zu können. Da aber diese Verführung bei unseren anwesenden Genossen auf unfruchtbaren Boden fiel, glaubt man durch einen solchen Bericht, die schlechten Erfolge bemängeln zu können. Es ist aber in dem betr. Artikel nicht angeführt worden, daß der bereits erwähnte junge Referendar fast sämtliche Ausführungen des Referenten Wiener in der Versammlung thatsächlich widerlegte, indem er sich folgenden Äußerungen bediente: „Wer gab früher den Bauern Vorhänge oder Tapeten, wo hatten die Bauern früher so schöne Möbel wie heute u. dgl. mehr.“ Daraus leuchtet doch hervor, daß es nach Ansicht des Verf. fessenden dem Bauernstande ganz gut gehen müsse. — Auf die mit einigen freisinnigen Herren gehabte Unterredung wollen wir hier nicht eingehen, obwohl es zur Klärung der Wahlarbeit gewisser Herren viel beitragen würde. — Nur die Zusammenfügung der Versammlung sei noch erwähnt: Mit dem die Versammlung überwachenden Bürgermeister waren 23 Personen anwesend, davon waren 11 Sozialdemokraten.

f. Schierstein, 26. Nov. Vor einem sehr zahlreichen Auditorium sprach Sonntag Nachmittag im Saale zum „Deutschlichen Hof“ der Candidat der Sozialdemokraten Herr Dr. Quard, Frankfurt a. M. Derselbe kritisierte namentlich das Verhalten der Wahlgegner, welche sich speziell auch mit den Zukunftsplänen der Socialdemokratie bezog. dem Zukunftspläne bezogen. Redner kam dann auf das Flugblatt der freisinnigen Volkspartei, das sich gegen den Sozialisten wendet. Er bemängelte an diesem Programm namentlich, daß es über die Industriezölle fast nichts sage, im Weiteren vermisse er die Sicherheit, daß die Partei die Obstruktion gegen die Vorlage, speziell gegen die Lebensmittelerhöhung betreibe. Es fehle der freisinnigen Agitation weiter das Eingehen auf die Grundursachen der trüben Verhältnisse der Gegenwart, deren Folge der Zolltarif sei, dann das Eingehen auf solche Dinge, wie sie durch die Verhältnisse von Cambrinnen und Jüsterburg scharf beleuchtet wurden. Die Ausgaben des Reiches betreffend wünschte Redner namentlich, daß mehr zum Besten des Volkes verwendet werden sollte. Den Schluss bildete eine Kritik des Verhaltens der bürgerlichen Elemente bei der Wahlenfeier. Namentlich die Kundgebungen gegen Welfer wurden hierbei in den Kreis der Betrachtung gezogen. So wie die Sache ausgegangen sei, meinte Dr. Quard, könnten sich die Engländer die Hände reiben. — Gemeindevorstandmitglied Ehrengart kam nachdem der Beifall, den Dr. Quards Ausführungen gefunden, sich gelegt, auf die Stünden der „alten Parteien“, insbesondere das Gemeindeglied neben dem politischen Be-

streifend, zu sprechen. Zu Worte meldete sich von der Gegenpartei Niemand. So kam Dr. Quard zum Schlussworte, in welchem er namentlich an dem freisinnigen Kandidaten Dr. Krüger manches auszuweisen hatte.

* Rudesheim, 26. Nov. Eine national liberale Wahlversammlung fand am Sonntag im Schellhaas'schen Lokale statt. Als Vorsitzender begrüßte Herr A. Hillebrand die Erschienenen, worauf Herr Bartling seinen politischen Standpunkt eingehend darlegte, dabei hauptsächlich den Schutz der verfassungsmäßigen Rechte, die Stärkung des Reiches nach Innen und Außen betonend. Unter dem Schutze des Friedens sei die Industrie aufblüht, der Wohlstand habe zugenommen, für die Hebung des Handwerkerstandes, das Wohlergehen der Arbeiter sei Vieles geschehen. Redner warnte vor einseitigem Standpunkt in der Handelsvertragsfrage, verlangte gleichmäßigen Schutz aller Erwerbszweige. Man solle nicht vergessen, daß der Zolltarif-Entwurf darauf berechnet, durch Unterhandlung mit den Vertragsstaaten eine Einigung über die Höhe der Zollsätze herbeizuführen, wie bei jedem größeren Geschäftsbeschlusse Angebot und Forderung erst durch gegenseitiges Entgegenkommen zu einem für beide Theile annehmbaren Ergebnisse zu führen pflegen. Anschließend führte Redner die Ursachen an, durch welche die Landwirtschaft gegenüber den meisten Zweigen der Industrie in mißlicher Lage gerathen: Eine gerechte Politik müsse thunlichst jeden berücksichtigen. Die heutige Krisis sei Folge der Ueberproduktion. Der Reichstag würde die Mittel bei ihr finden, der Landwirtschaft wie der Industrie gerecht werden. Anschließend sprach Oberlandesgerichtsrath Dr. Goeßchen-Frankfurt a. M., der namentlich hervorhob, es werde mitunter ganz vergessen, daß man der Landwirtschaft nicht entbehren könne, namentlich in Kriegsezeiten, wir müßten uns auf eigene Füße stellen. Herr Dr. Fehner-Wiesbaden mahnte zur treuen Pflichterfüllung.



Wiesbaden, 26. November.

Nochmals die Rede Welfers.

Das Depeschbüreau „Herold“ verbreitet folgendes: Herr Prediger Welfer fordert uns auf, unsere Depesche vom 18. November über seine Rede bei der Dewet-Feier in Schierstein den Thatsachen gemäß dahin zu berichtigen, daß in dieser Rede der Ereignisse vom Jahre 1866 und 1870/71 in einer Weise Erwähnung gethan worden sei, daß ein unbefangener Hörer keinen Anstoß nehmen dürfte. Ebenso hat der Redner nicht den Patriotismus verurtheilt, sondern den Chauvinismus.

Die „Kleine Presse“ äußert sich über Welfer: Welfer sei Prediger der freireligiösen Gemeinde Wiesbadens, außerdem aber auch ein Mann von Geist. Er habe seinen flammenden Protest gegen die schandige Vergewaltigung des kleinen südafrikanischen Völkchens zu einem prinzipiellen Protest gegen die Gewaltpolitik, gegen die Kriege überhaupt, erweitert. Dabei habe er sich allerdings einer Beweisführung bedient, von der selbst bedingungslos Beurtheiler jeglicher Kriegsgreuel nicht würden sagen können, daß sie unanfechtbar sei. Zum allerwenigsten sei sie in Bezug auf die Stimmung und Zusammenfassung der Zuhörerschaft richtig abgemessen gewesen. Die Kriege von 1866 und 1870 und so ziemlich im selben Athemzug auch die verunglückte Chinaexpedition hätten als Beweisstück herhalten müssen, obwohl wir uns treffendere denken können. Auch brauchte man sich nur sehr wenig auf die Psychologie der Massen zu verstehen, um Auseinandersetzungen dieser Art nicht nach dem Geschmack einer durchaus unkritisch gestimmten Festversammlung zu finden.

Der Redner habe, so meint das Blatt weiter, rein praktisch genommen, wie man zu sagen pflege, sich „verhauen“. Aber sein größtes Verbrechen bestehe in den Augen mancher heute doch nicht darin. Welfer sei vielmehr bei den Wiesbadener Stadtverordnetenwahlen 3. Klasse als Candidat der radikalsten bürgerlichen Listen aufgetreten und hat, von der sozialdemokratischen Wählerchaft mitgetragen, die meisten Stimmen erhalten. Die Welt müßte also anders sein, als sie ist, wenn seine Gegnerschaft nicht jede Blöße erspähen sollte, um seinen Sieg bei der Stichwahl, d. h. seinen Einzug ins Stadtparlament, zu vereiteln.

Nachdem sich das citirte Blatt über die Dewet-Feier in einigen Einzelheiten weiter geäußert, fährt es fort:

„Wenn auf dem Rekonvaleszenzboden eines volksthümlichen Festes Herrn Welfers Rede einen stärkeren Widerhall gewirkt hat, als unter anderen Umständen der Fall gewesen wäre, so können wir trotz der ganz entschieden vorliegenden rhetorisch-formalen Verstöße gar nicht einmal allzu traurig darüber sein.“

Die Redaktion der „Kl. Pr.“ macht dann noch eine Schlussbemerkung dazu, „die guten Qualitäten Welfers seien durch seine Schiersteiner Rede nicht aufgehoben“. — Die Leute, die ihm nun aus parteipolitischen Gründen einen Strich drehen möchten, würden sich mit ihrer unehelichen Wahlspulation hoffentlich verrechnen.

Herr Welfer hat auf Grund der bekannten Veröffentlichungen Strafantrag gestellt wider 7 Zeitungen, wider das Schiersteiner Comité, sowie auch das Mitglied desselben, Herrn Chr. Schneider, welcher für sich und die übrigen Schiersteiner Freireligiösen die bekannte öffentliche Erklärung abgab.

* Graf Dapsfeld. Die Beisetzung des in London verstorbenen Vorkämpfers Graf Dapsfeld findet am 29. November in der Familiengruft zu Sommerberg bei Frauenstein statt.

* Ordensverleihung. S. M. der König haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Okt. d. J. dem Obersteuerrath a. D. Wilhelm die Genehmigung erteilt zur Anlegung der ihm von S. M. dem Großherzog von Luxemburg verliehenen Auszeichnungen und zwar des Comthurkreuzes 2. Kl. mit Schwertern des Militär- und Civilverdienstordens Adolphs von Nassau und der Jubiläumsmedaille in Gold.

* Bahnhofsbau. Nach zweijähriger Bau- thätigkeit ist man soweit voran, daß der Salzbadkanal

in der Richtung nach den Bahnhöfen ausgebaut ist und die Entwässerung direkt durch den neuerbauten Salzbadkanal geführt wird. Momentan wird in der Mitte des Längskanals das Verbindungstück hergestellt. Unterhalb dem Klärbecken endigt der Kanal. Die Grundarbeiten bezwecken Herstellung des eigentlichen Niveaus der Bahnhofsanlage. Dazu wäre Fortdauer des günstigen Wetters sehr von Nutzen.

von der Eisenbahn. Im Kreise der Bahnbeamten ist man gespannt auf die Weihnachtsremuneration. Im Vorjahre fand die Auszahlung frühzeitig statt. Das mit Freuden zu begrüßende Geschenk ist als Beihilfe zum Winterbedarf bestimmt.

Concursverfahren. Ueber das Vermögen des Juweliers Franz Jordan dahier, Spiegelgasse 6, 3. St. unbekannt abwesend, wurde am 19. November 1901, Nachmittags 6 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Heymann dahier ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 10. Januar 1902 bei dem Gericht anzumelden.

Mainz-Wiesbaden. Die Wetterlage dürfte dem Bau der Eisenbahnbrücke für die künftige direkte Verbindung Mainz-Wiesbaden sehr zu Statten kommen. Der Rhein fällt, die Nebel sind klarem Wetter gewichen. Für die Brückenpfeiler der Mainzer Seite ist der erste Gaißon vollendet und wird nächste Tage in den Strom versenkt. Während die bei dem Bau der Straßenbrücke verwendeten Gaißons eine ovale Form hatten, sind die Gaißons für die neue Brücke viereckig. Dieselben werden in einzelnen Theilen auf kleinen Wagen nach der Pfeilerstelle geschafft und auf dem Vangerüste montiert, welche nicht gefährliche Arbeit verhältnismäßig ziemlich rasch von Statten geht. Für den Fall, daß man während des Baues des Pfeilers von einem Eisgang überfallen wird, hat man an der oberen Seite des Vangerüsts mittels schwerer Posten einen Eisbrecher angebracht, welcher die Eismassen event. vor dem Pfeiler theilen soll.

Warum sind so viele Frauen krank? Diese Frage dürfte allgemein interessieren, handelt es sich dabei doch um das Wohl und Wehe nicht nur der Frauen selbst, sondern auch um das der ganzen Familie, im Weiteren sogar des ganzen Volkes. Um die Damen Wiesbadens über die immense Bedeutung dieser Frage aufzuklären, hat der Verein für Volksverständliche Gesundheitspflege (Naturheil-Verein) Frau Olga Jochimsler aus Leipzig zu einem Vortrag eingeladen, der am Dienstag, den 26. November d. Js. abends 8 1/2 Uhr in der Aula der Oberrealschule stattfindet. Rednerin steht von ihrem vorjährigen Vortrag noch in bestem Andenken. Zum Vortrag haben nur Damen Zutritt und zwar Mitglieder kostenlos, während Nichtmitglieder 40 Pfennig zu entrichten haben. Ein recht zahlreicher Besuch ist zu empfehlen.

Walhallatheater. Morgen Mittwoch Nachmittags 4 Uhr findet eine Schülervorstellung statt. Wohl noch nie hat sich eine Programmnummer für eine solche Veranstaltung besser geeignet, als Madame Konorah, die Rechenkünstlerin. Die räthselhaften Rechenexperimente der Genannten dürften für die Jugend ebenso interessant wie belehrend sein. Der Besuch dieser Vorstellung kann Kindern wie Erwachsenen bestens empfohlen werden. Die Direktion setzt nur solche Nummern auf das Programm, die für die Jugend geeignet sind, also für Wahrung strengster Decenz Sorge getragen sein wird.

Der Ringkirkchor veranstaltete am Sonntag in der Ringkirche anlässlich des Todestages ein Concert, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Der Chor verfügt über gute Schulung und sein ausgeglichenes Stimmmaterial und so kamen die Chöre von Richter, Jadasohn, Weder und Bach in schöner Weise zur Geltung. Händels „Tenebrae factae sunt etc.“, das allerdings auch größere Ansprüche stellt, gelangte nicht ganz zur vollen Wirkung, ein straffes Zusammenziehen des ganzen Tongefüges hätte nur nützen können. Herr Concertfänger Zetsche aus Frankfurt verfügt über ein vortrefflich geschultes Organ. Das „Büchlein“ von Beethoven, sowie die technisch anregende Arie „Trübsal Zion“ aus Händels „Messias“ boten dem Sänger volle Gelegenheit zur Entfaltung seiner schönen Mittel. Die Höhe klingt, namentlich im forte, leicht gequetscht und verträgt hier kein forciren, während die Mittelstimm eine ansprechende, sinnlichen Klangreize nicht entbehrt. Herr Apotheker Seyberth entwickelte in der Elias-Arie von Mendelssohn „Es ist genug“ seinen prachtvollen Bass und dramatischen Vortrag. Er kann es getrost mit jedem Sänger von Beruf aufnehmen. Zu vollendeter Wirkung kam das Quintett „Bethania“ von Lassen. Hier sang namentlich Frä. Selius' jungfräuliche Sopran sieghaft durch. Daneben behauptete sich Frä. Bogendorfs weiche sympathische Stimme im Alto recht tapfer; nur zum Schluß erstarrte sie etwas im Lampenfieber, die übrigen Solis wurden von den Herren Zetsche, Seyberth und Weber gesungen. Eine Meisterleistung bot Herr Kammermusiker Bachhaus mit seinen beiden Cellovorträgen „Andante“ von Goltermann und „Träumerei“ von Schumann. Namentlich die letztere dürfte man nicht leicht Gelegenheit haben, besser zu hören. Die Orgelbegleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Organisten Schauf.

Residenztheater. Ibsen's Schauspiel „Hedda Gabler“, das in verflüsselter Spielzeit vielseitigem Interesse begegnete, geht morgen Mittwoch mit Frä. Frey in der Titelrolle in Scene. — Mittwoch Nachmittags findet auf vielfachen Wunsch noch eine Aufführung des Kindermärchens „Wahrheitsmündchen und Lügenmäulchen“ zu sehr ermäßigten Preisen statt.

Eisport. Die Eisbahn am Wolkenbruch ist soweit fertiggestellt, daß dieselbe morgen früh geöffnet sein wird, wenn die Temperatur heute Nacht unter Null herabgeht. Wie wir hören, ist die Bahn mit einer neuen Beleuchtungsanlage versehen worden und wird nunmehr während der Eiszeit auch in den Abendstunden regelmäßig geöffnet bleiben.

Curhaus. Professor Dr. W. Detmer aus Jena wird in seinem morgen Abend 8 Uhr im weißen Saale des Curhauses stattfindenden Vortrage in seiner überaus fesselnden Art der Wiedergabe selbstlebender Erinnerungen, unterstützt von prächtigen Lichtbildern, die Boden-Verhältnisse, die Bevölkerung, die Erzeugnisse Algeriens, das interessante Straßenleben der Stadt Algier mit ihrem europäischen Luxus und ihren malerischen Trachten, sodann Tunis und die Ruinenreste der alten glänzenden Millionenstadt Karthago, sowie Vegetationsverhältnisse Algiers schildern. Er wird ferner ein lebensvolles Bild von der unermesslichen Wüste Sahara, von dem Leben der Kabylen, der Missionäre, von dem Anblicke der Fata Morgana entrollen. Wir machen daher wiederholt auf den Vortrag dieses ausgezeichneten Redners und Gelehrten aufmerksam. Die Eintrittspreise sind bekanntlich sehr mäßige.

r. Andreasmarkt. Freitag, 5. und Samstag, 6. Dezember (Andreasmarkttag), wird ab Rheinbahnhof Abends 11 Uhr ein Sonder-Personenzug nach dem Rheingau eingelegt, der um 12 Uhr 8 Min. in Radesheim eintrifft und an allen Zwischenstationen anhält.

Nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung. Gestern Nachmittags 5 Uhr hielt die national-liberale-Partei eine Vertrauensversammlung im des Saale Hotel „Fahn“ Spiegelgasse ab. Herr Stadtrath Bartling begrüßte die Mitglieder (33 an der Zahl) und ging dann zur Tagesordnung über und kam auf das Resultat der Stadtverordneten-Wahl zurück. Der Partei stehe zwar ein harter Kampf bevor, doch würde die Partei hoffentlich in die Stichwahl kommen. Die Agitationen hätten schon gute Früchte gezeitigt, das hätte sich bereits bei den stattgefundenen Versammlungen, besonders bei der Landbevölkerung, herausgestellt. Allerdings trete in der Stadt Wiesbaden der Freisinn und die Sozialdemokratie stärker hervor, als auf dem Lande, es sei deshalb Pflicht der Partei, sehr auf der Hut zu sein und den beiden genannten Parteien scharf entgegenzutreten. Als dann kamen die Listen der einzelnen Wahlbezirke zur Vertheilung. Für jeden Bezirk werden 1 bis 2 Vertrauensmänner bestimmt, welche sich mit der Agitation befassen sollen. Dem Centrums-Candidaten soll nicht entgegen gearbeitet werden, überhaupt nicht in der ausdrücklichen Weise agitiert werden wie andere Parteien. Am Samstag, nach Beendigung der Wahl, wird eine Versammlung in einem größeren Lokal abgehalten, in welcher das Resultat der Wahl veröffentlicht wird.

Der „Haushaltungskalender für 1902“. ihrer Kundschafft von der Viebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, ist erschienen. Das seit so vielen Jahren von den Hausfrauen gern entgegengenommene Büchlein ist diesmal mit besonders hübschen Illustrationen ausgestattet, von denen wir die Bildnisse Viebig's, Pettenkofer's und Voit's erwähnen. Auch der Einband nimmt sich elegant aus. Was den Inhalt anbelangt, so theilt Clara Braune „Allerlei Nützliches für die Küche in den verschiedenen Monaten des Jahres“ mit und Dr. F. Jetter erzählt: „Die Viebig's Fleisch-Extrakt entstand“. Die Herausgeberin von Davidis-Götte's Kochbuch hat 35 neue Kochrezepte beigeleitet. Alle diese Zuthaten zu dem eigentlichen Kalenderium werden wiederum bewirken, daß der „Viebig-Kalender“ auch Anno 1902 als nützlicher Hausfreund geschätzt wird.

Der Nördliche-Bezirksverein hält am Donnerstag, 28. Nov. im Hotel „Fahn“ 8 1/2 Uhr Abends seine General-Versammlung ab.

Kirchliche Volksconcerte. Nachdem diese Concerte durch das am Fuß- und Betrage eingeschobene Concert des Kirchen-Gesangsvereins eine Unterbrechung erfahren hatten, finden dieselben von nun an, wieder jeden Mittwoch Abends 6 Uhr in der Marktkirche, wie immer bei vollständig freiem Eintritte statt. Das Concert morgen Abend wird uns Gelegenheit geben 3 Gäste zu hören, da sich Fräulein Marie Chelius, Concertfängerin (Sopran) Herr Eduard Gabis, Concertfänger (Bariton) sowie Herr Ludwig Rukro (Cello) gütigst bereit erklärt haben, in demselben mitzuwirken. Das schöne Programm verzeichnet Solo-Gesangsnummern, Duo's für Orgel und Cello, die Pfingstcantate von Bach, für Orgel, Cello und Bariton, sowie das schöne Festspiel „Ludwig von Sulze und das Abendlied für Orgel von Revin. Aller Voraussicht nach verspricht das Concert ein äußerst gelungenes zu werden, und ist der Besuch desselben sehr zu empfehlen.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Wiesbaden, 26. Nov. Otto Dorn's einstige Oper „Räxodal“ hat bei ihren Wiederholungen an der Königl. Oper in Kassel stets einstimmigen Erfolg errungen. Nach dem Urtheil der hervorragenden Tageszeitungen von Kassel, Berlin, München etc. ist die Wirkung der Oper sowohl durch dramatisch-fesselnde Handlung, als durch edle Melodik und Harmonik gepaart mit frischer Erfindungsgabe, bedingt. Es wäre demnach sicher ein lohnender Versuch, die Oper des einheimischen Dichter-Componisten am Königl. Theater zur Aufführung zu bringen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Graf Hayfield's Ableben.

London, 26. November. Gräfin Hayfield und Prinzessin Carl zu Hohenlohe sind Abends von hier nach Eltville abgereist. Die Leiche des Grafen Hayfield geht morgen von London ab. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird König Eduard bei dem am kommenden Mittwoch in der römisch-katholischen Kirche stattfindenden Requien durch den Lordkammerer Earl of Clarendon, der Prinz von Wales durch den Lord Wenslow vertreten sein. Auch Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein wird vertreten sein, Prinz Christian von Schleswig-Holstein nimmt persönlich an der Feier teil. Auf Befehl des Königs werden die sterblichen Ueberreste des Grafen von der deutschen Post nach Victoria Station durch eine Ehrenwache eskortiert. Prinz Hohenlohe begleitet die Leiche auf der Fahrt. In der deutschen Post fand heute ein privater Gottesdienst statt, an dem die Gräfin Hayfield, Prinz und Prinzessin Hohenlohe, Graf Herman Hayfield und die Mitglieder der Postschafft sowie der hiesige deutsche Generalkonsul theilnahmen.

Berlin, 26. November. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Kiel: Corvettenkapitän Reihle hat einen 45tägigen Urlaub erhalten.

Gannau, 26. November. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung in der 2. Abtheilung siegte die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien gegen die Liste der Gewerbetreibenden. Es wählten nur 33% der Gewerbetreibenden.

Gießen, 26. November. Der ordentliche Professor der hiesigen Universität, Köhlein, ist gestern Abend nach einem Schlaganfall gestorben.

Königsberg i. Pr., 26. November. Königsberger Blätter melden, der kommandirende General des 1. Armee-Korps von Finckenstein beabsichtige, seinen Vernehmung nach, Mitte Januar 1902 sein Abschiedsgesuch einzureichen.

Paris, 26. November. Der Pfarrer von St. Agathe und seine Haushälterin wurden im Pfarrhause ermordet aufgefunden. Die Leichen waren furchtbar verstümmelt. Den Mordern fielen 100 Francs in die Hände. Die Gerichtsbehörde von Mont Brison forschte bisher vergeblich nach den Thätern.

Rom, 26. November. Der Anarchist Luigi Granotti wurde als Helfershelfer Vresci bei der Ermordung des Königs Humbert vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

London, 26. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Chicago: 6000 Irländer wohnten mit großer Begeisterung einer Versammlung bei, in welcher der irische Abgeordnete Redmond über die irische Bewegung sprach. Auch der Gouverneur des Staates und sämtliche Beamte waren anwesend. Die Rundreise Redmonds durch die Union-Staaten hat größeren Erfolg als man erwartete.

Austin Chamberlain, der Sohn des Colonialministers, hielt gestern in Birmingham eine längere Rede, worin er die Angriffe der deutschen Presse gegen seinen Vater zur Sprache brachte. Redner sagte, daß ein deutsches Blatt seine Haltung gegen Chamberlain damit rechtfertige, indem es erkläre, sich ausschließlich der Argumente von Sir Campbell Bannerman zu bedienen.

Petersburg, 26. November. Die Wittve des Rechtsanwalts Wonskaja in Nischni-Novgorod wurde in ihrer Wohnung von ihrem eigenen Bruder ermordet und beraubt. Der Mörder ist verhaftet. — In Nischkaja wurde eine aus 5 Personen bestehende Familie von unbekannten Thätern ermordet und beraubt.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Hommerl in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Geuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Anzeigen: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 26. November 1901.

Geboren: Am 21. November dem Buchhalter Karl Weber e. S. Karl Jakob. — Am 22. November dem Schreinergehilfen Philipp Schmitt e. L. Wilhelmine Marie Louise. — Am 20. November dem Tagelöhner Johann Högerich e. L. Johanna Elisabetha. — Am 21. November dem Bautechniker Philipp Schmidt e. S. Georg Adolf Heinrich Christian. — Am 21. November dem Monteur Moritz Ranzenhöfer e. S. Leo. — Am 26. November dem Tagelöhner August Breuß e. S. Karl August. — Am 22. November dem Eisenbahngelöhner Philipp Kippel e. L. Wilhelmine Karoline Auguste Christiane Louise Erna. — Am 20. November dem Keller Hermann Rechenbach e. L. Marie Elisabeth. — Am 20. November dem Bierbrauergelöhnen Michael Ridel e. L. Anna Maria.

Aufgehoben: Der Kaufmann Ratan Radelmann hier, mit Josefina Wertheimer zu Offenburg. — Der Schreinergehilfe Hermann Sievers hier, mit Wilhelmine Heber hier.

Verheiratet: Der Tagelöhner Andreas Wörldörfer hier, mit Marie Kraft hier.

Gestorben: Am 24. November Weinwirth Peter Rülzer, 42 J. — Am 25. November Johanne geb. Oppel, Ehefrau des Goldarbeiters Heinrich Heuerbach, 25 J. — Am 26. November Rentner Theodor Thurmman, 64 J.

Rgl. Standesamt.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 27. November 1901.

Nachmittags 4 Uhr.

Kleine Preise.

Kinder-Vorstellung.

Reise der Vögel.

I. Sperritz 1, II. Sperritz 2, III. Sperritz 3, Balkon — 40 M.

Zum letzten Male:

Lügenmäulchen u. Wahrheitsmündchen

oder: Die graue Frau vom Walde.

Ein Kindermärchen in 3 Bildern mit Gesang und Tanz von C. Görner.

Regie: Albin Unger.

| | |
|--------------------------|------------------|
| Koch, der Schmied | Albert Rosenow. |
| Trineck, seine Tochter | Elie Lillmann. |
| Beck, der Müller | Hermann Kunz. |
| Beck, seine Tochter | Elly Osburg. |
| Die graue Frau vom Walde | Emma Rebe. |
| Ein Schmiedegeselle | Richard Schmidt. |
| Hans, | Georg Albre. |
| Peier, | Heinrich Ritter. |
| Heinz, | Carl Rubin. |
| Kunz, | Tony Huat. |
| Ilse, ein Magd | Clara Schröder. |

Ort der Handlung: 1. u. 3. Bild im Dorfe, 2. Bild im Wald.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. — Anfang 4 Uhr. — Ende 1/2 6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

77. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Neu einstudiert:

Hedda Gabler.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Regie: Otto Kienhöfer.

| | |
|---|------------------|
| Jörgen Tesmann, Privatdozent der Kulturgeschichte | Gustav Rudolph. |
| Frau Hedda Tesmann, seine Gattin | Margarethe Frey. |
| Juliane Tesmann, seine Tante | Clara Krause. |
| Frau Elvsted | Sofie Schenk. |
| Gerichtsrath Brack | Otto Kienhöfer. |
| Albert Hönberg | Hans Sturm. |
| Berte, Dienstmädchen bei Tesmann | Minna Kge. |

Die Handlung spielt in Tesmann's Villa im westlichen Theile der Stadt.

Nach dem 2. Akte findet eine Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 28. November 1901.

78. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Neu einstudiert:

Reif-M. iflingen.

Zustpiel mit Gesang in 5 Akten von G. v. Moser.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 27. November 1901.
264. Vorstellung. 13. Vorstellung im Abonnement C.

Bar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten. Dichtung und Musik von Albert Porching
(Wiesbadener Einrichtung)
Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Prof. Mannhaebel.
Regie: Herr Dornow.

Peter I., Bar von Russland, unter dem Namen
"Peter Michelson", als Zimmergehilfe. Herr Winkel.
Peter Ivanow, ein junger Russe, Zimmergehilfe. Herr Henke.
von Bett, Bürgermeister von Sordam. Herr Rudolph.
Marie, seine Nichte. Herr Kaufmann.
General Defort, russischer Gesandter. Herr Schwesler.
Lord Sordam, englischer Gesandter. Herr Engelmann.
Marquis v. Chateaufort, französischer Gesandter. Herr Klarmüller.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin. Herr Schwarz.
Ein Offizier. Herr Dr. Krauß.
Ein Rathbedienter. Herr Andriano.
Holländische Offiziere, Soldaten, Magistratspersonen, Rathbedienten.
Einwohner von Sordam, Zimmerleute, Matrosen.
Ort der Handlung: Sordam in Holland. — Zeit: 1698.
Bei Beginn der Ouvertüre werden die Thüren geschlossen und erst nach
Schluß derselben wieder geöffnet.
Nach dem 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 28. November 1901.
265. Vorstellung. 13. Vorstellung im Abonnement D.

Hans Hudebein.

Schwank in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minder-
wertige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die
Schutzmarke „SCHWAN“!
Man verlange es überall!

Bekanntmachung.

Gestützt auf langjährige Erfahrung als Gerichtsvollzieher auf
dem Gebiete des Auktions- u. Lagationswesens habe ich mich
hier als

Auktionator u. Taxator

niederzulegen. Ich bitte um geeigneten Zuspruch unter Zusicherung
promptester Bedienung.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

Wilhelm Raster,

pensionierter Gerichtsvollzieher.

119

Bureau: Karlstr. 1.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Reichstags-Erwahl betr.

Gemäß § 8 Absatz 2 des Wahlreglements wird Fol-
gendes bekannt gemacht:

1. Abgrenzung des Wahlbezirks: Gemeinde Sonnenberg
2. Wahlvorsteher: Schmidt, Wilhelm, Bürgermeister.
3. Stellvertreter: Wahlvorsteher: Bingel, Jean, Bei-
geordneter.
4. Wahllokal: Rathhaussaal an der Bahnhofstraße 1.
5. Wahltag: 30. November 1901.
6. Wahlstunden: Vormittags von 10 bis Nachmittags
6 Uhr.

Sonnenberg, 12. November 1901.

8692

Der Gemeindevorstand. Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung

In hiesiger Gemeinde sind vom 1. Januar 1902 ab
folgende Dienststellen zu besetzen:

1. Polizeidiener,
2. Steuerassistent und Polizeidiener.

Von den Bewerbern wird Gewandtheit im Lesen, Rech-
nen und Schreiben verlangt.

Selbstgeschriebene Meldungen mit Lebenslauf sind unter
Beifügung von Zeugnissen, Militärpapieren und Gesund-
heits-Attest bis spätestens 1. Dezember d. J. an die
unterzeichnete Stelle zu richten.

Einkommen: Je 1000 Mark neben freier Kleidung und
unbestimmten Nebeneinnahmen von ca. 100 Mk.

Probezeit: 3 Monate; Anstellung: Auf Kündigung.

Bei Qualifikation Aufbesserungen nach 2 Jahren zu
erwarten.

Sonnenberg bei Wiesbaden, den 12. Okt. 1901.

213

Der Gemeindevorstand.



Herren-Ober-Hemden,
Nachthemden, Kragen,
Manschetten, Taschentücher
Hofort unter Garantie

Carl Class

3 Bahnhofstr. Bahnhofstr. 3.

7800

Hausmädchen

gef. Kirchstraße 34, 2. 9205

Eine Taube entflohen. (Weißer
Kopf und Schwanz, ebenso
weiße Flügelspitzen.) Wiederbringer
gute Belohnung.

Mathias Nicolau,

9206 Wehrstr. 38

Kind w. l. g. Böge genommen

9191 Bleichstr. 33, 2 b.

Juppenverräden u. Haar-
letten w. bil. angef. Wehr-
berg 16. R. Schweibacher.

9222

Ein Billard, 1 Transporth-
rad, Reher's Cons. Pericon
(16 Bände), 1 Brodhans' Cons.
Pericon (17 Bände) mit Real, ganz
neu, billig abzugeben Neugasse 6,
9226 Diebich a. Kb.

Sonst. Bil. Kinderst., Kende-
rung, Ausb. in u. außer d.

D. Frau Meuz, Wolframstr. 17, 2.

9210

Einfach möbl. Zimmer zu verm.

Wolframstr. 17, 2 rechts. 9209

Ein schönes Baumstüd (24

Bäume), Kegelberg, zu ver-
pachten, 9220

Näh. Rehgasse 29, 2 St.

An verkaufen:

schwerer Winterpaletot (braun
Krimmer), halbschwerer Paletot
(dunkelgrün), wenig getragen, und
1 zweireib. Sackzug (schwerer
Cheviot), noch neu, 3 bil. Preise.
Verh. Böcker, Herrenschneider,
gr. Burgstraße 8, 3. 9215

Ein gutgehendes Colonial-
waren-Geschäft zu kaufen ge-
sucht. Offert. u. W. 100 an
den „Gen. Anz.“ erb. 9208

Einzig. Niederstraß und
eine geb. Bettstelle ist billig zu
verkaufen Steinstraße 11 9211

Karlstraße 38,

Hrb. 2 l. ein möbl. Zimmer an
eine anst. Person zu verm. 9213

Schneiderin nimmt Kunden,
sowie Kindern und Töchtern an.

Näh. in der Exped. 9228

Wehrstraße 13

leines möbl. Parterrezimmer

u. vermieten. 9194

Kirchgasse 45, 2. einl. möbl. Kamf.

u. möbl. Zim. m. 2 Betten, a.

m. Penf. zu vermieten. 9193

Portstr. 4 erhält e. Fräulein

ein möbl. Zimmer. Näheres

Steinb., 1. St. 9224

Ankauf v. alt. Eisen, Flaschen,

Papier, Pumpen Metall etc. Sei-
fl. Beirteilung komme ins Haus.

Ed. Still, Steinstraße 7. 9225

Wer schnell u. billig Stellung

sucht, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost (Hänge)

Weihnachten naht

und damit empfiehlt es sich für alle Geschäftsleute zur Erzielung
eines guten Weihnachtsgeschäfts mit der nötigen Zeitungs-
Reclame jetzt zu beginnen.

Eine geschmackvolle, sorgfältig arrangierte Anzeige in einer anerkannt
guten und verbreiteten Tageszeitung wird nie ihre Wirkung verfehlen und
wesentlich zur vorteilhaften Empfehlung einer Firma und besseren Belegung
des Weihnachtsgeschäfts beitragen.

Als geeignetes Insertionsorgan kommt für die

Wiesbadener Geschäftsleute ins-
besondere der täglich 12-30 Seiten
stark erscheinende

Wiesbadener General-Anzeiger
— Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden —

in Betracht, welcher in
Stadt und Land bei Hoch und
Nieder verbreitet ist.

Als „Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden“ hat der
„Wiesbadener General-Anzeiger“ in erster Linie beim kaufkräftigen
Publikum, insbesondere in den Kreisen der Beamten, Offiziere, Rentiers,
Hausbesitzer und Geschäftsleute Eingang gefunden. In den mittleren
und unteren Schichten wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ wegen
seiner Reichhaltigkeit und gediegenen Haltung allgemein gelesen.

Insertate sind daher unbedingt von grossem Erfolg.

Die ständig wachsende Zahl der Abonnenten des „Wiesbadener
General-Anzeigers“ ist der beste Beweis für die Beliebtheit des Blattes,
sodass wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten können.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Telephon 199

Expedition Mauritiusstr. 8.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen
Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten
jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei

4259

F. A. Müller, Adelheidstraße 32.



Rotations- Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss
und bunt
Papier, in
kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-
Prospecte in einer
Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächerer
Personen, besonders Kinder, empfiehlt sich eine Tasse mit meinem
besten **Lahusen's Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leberthran. Kein Gabelmehl. Reiner
Leberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode gereinigt und
gefärbt, daher an Geschmack hochrein und milde und von Groß
und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Viele
Atteste u. Dankfugungen darüber, Preis 2 Mark. Vor minder-
wertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,
daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apo-
theken von Wiesbaden, Viebrich & Co. Hauptniederlage in
Wiesbaden: Tannus-Apothek von Dr. Jo. Mayer und
Löhren-Apothek, sowie Victoria-Apothek, Rheinstraße 41. 4185

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's rother
goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch unterkühlt und von hervorragenden Reizen bestehend empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc.
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. Mk. 2.20
per 1/4 Fl. Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken in Wiesbaden
Dr. Keim's Apotheke.

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe. Man gebrauche nur Apo-
theker Wagner's echten russischen Brustthee,
Harba Polyg. avicularis. Seit Jahren mit großem
Erfolge angew. Viele Atteste. Cartons à 50 Pf. und 1 Mk.
Zur Kräftigung nehme man Wagner's Osmotogenpflaster mit
Namenszug. Schfl. 1.50 Mk. à 4. Tannusapothek, Dr. J. Mayer.

Freisinnige Wahlversammlung

für die Wahl des Abgeordneten

Dr. Hans Crüger

Donnerstag, den 28. Nov. 1901,

Abends 8½ Uhr

im Römersaale zu Wiesbaden.

Vorträge

der Abgeordneten Kovich und Dr. Müller-Sagan.

Das Wahlcomité der Freisinnigen Volkspartei.
Dr. Alberti.

9201

„Deutscher Hof“.

2 Goldgasse. Goldgasse 2.

Eröffnung.

Freunden und Bekannten, meiner werthen Nachbarschaft, sowie einem verehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die neu renovierten Wirthschaftslokalitäten übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Abwechslende

Frühstücks- und Abendplatten.

Diner

von 12-2½ Uhr, von 60 Pf. an und höher.

ff. Biere. Keine Weine.

Bringe meine Vereinsäle den wohlh. Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten in Erinnerung.

Zwei neu hergerichtete Regelbahnen — neu renoviertes Billard.

Hochachtungsvoll

Dr. Bender.

Gutenberg-Quartett,

Wiesbaden.

Samstag, den 30. Novbr., Abends 9 Uhr, im „Römersaal“ (Dotzheimerstrasse)

CONCERT und BALL

unter gütiger Mitwirkung der Herren Kammermusiker Ernst Lindner (Violine), Th. Schlem und H. Hartmann (Tenor), Fr. Schlegelmilch (Bariton).

Eintritt frei.

Programm am Saaleingang.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höf. ein

Der Vorstand.

9212

1 geb. transport. Herd 80x67, sowie 1 neuer tra. Sport. Herd 96x65 beide abzugeben Pfandlokalstraße 41, 1. Etage. 9202

Fertige Schnitte

Prämirt.
Billige
Preise.



Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekt über Modellungen, Zuschneideweise etc. gratis. Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8

Linoleum-

Teppiche,

in größter Auswahl von

10 Mt. an,

empfiehlt

Julius Bernstein,

54 Kirchgasse 54,

nahe der Gasse, 8944

Gekittet in Glas, Marmor, Alabaster, f. Kunstgegenstände aller Art (Porzellan, Emaille, etc.) 4183
Uhlmann, Luisenplatz 2.

Kneippbrod,

wohlschmeckend, nahrhaft u. gesundheitsfördernd; eingeführt vom hiesigen Kneippverein.

Zu haben im Hauptverlag bei Herrn Bäder Berger, Bärenstraße 2, und in den Filialen bei Herrn Kaufmann Nikolai, Adelsheimstraße 50, Herrn Kaufmann Vitz, Westendstraße 12, und Herrn Kaufmann Jädel, Saalgasse 4. 9199

Herrenkleider-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 27. November, Vormittags 9½, und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Saale „Zu den drei Kronen“

23 Kirchgasse 23

die aus einer Konkursmasse herrührenden noch vorhandenen Restbestände als:

Herren-Anzüge, Burschenanzüge, Paletots, einzel. Hosen

ferner kommen noch zum Ausgebot:

Unterhosen, Normalhemden, Jagdwesten, Socken

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

N.B. Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot und mache besonders Wiederverkäufer auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam. 9227

Georg Jäger,

Helenenstraße 4.

Auktionator u. Taxator.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. November cr. Mittags 12 Uhr versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 hier:

1 Clavier, 1 Spiegelschrank, 1 Divan, 2 Sophas, 2 Schreibtische, 2 Verticow, 1 Waschkommode, 3 Kommoden, 4 Kleiderschränke, 1 voll. Bett, 1 ov. Tisch, 2 gr. Leuchter, 3 gr. Waarenschränke, 1 Schallbrett, 1 elektr. Vogenlampe, 1 gr. Parthie Herren-Hilzhüte, 1 gr. Parthie gold und silb. Herren- und Damenuhren u. Anderes m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 9229

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Seerobenstraße 1.

Morgen Mittwoch, den 27. November, Mittags 12 Uhr, wird ein großer Spiegel, ein Regulator öffentlich zwangsweise im Pfandlokal „Rheinischer Hof“, Mauerstraße 16, versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1901.

9230

Kohlhaas, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Außer meinen anerkannt sehr fein, wohl und kräftig schmeckenden

„Kaffee = Specialsorten“

No. 13 Bistren-Kaffee . . . per Pfd. Mt. 1.80,
No. 12 Haushalts-Kaffee I . . . „ „ 1.70,
No. 9 Haushalts-Kaffee II . . . „ „ 1.60.

empfehle meinen vorzüglichen

Familien-Kaffee

per Pfund Mt. 1.25

und jede Kenner und Gönner zum Einkaufe höflichst ein

A. H. Linnenkohl,

Erste u. älteste Kaffee-Rösterei am Platze,
15 Ellenbogengasse 15. 8299



Hotel u. Restaurant Zum Erbp. in z.

5. u. 6. Mittwoch: Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet 9221

Andreas Epple.



Restaurant zum Johannisberg,

5 Langgasse 5.

Heute Abend: Metzlsuppe, Morgens:

schleich, Schweinepfote, Bratwurst,

wozu freundlichst einladet 9207

Jacob Supper.

„Zu den drei Königen“,

Marktstraße 26.



Heute, Mittwoch: Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet 8666

Heinrich Kaiser.

Bürgeraal,

40 Emserstraße 40.



Mittwoch Morgens Quellschiff, Schweine-

pfote, Bratwurst etc., Nachmittags 4 Uhr ab:

Mehlsuppe

unter Mitwirkung der Hauskapelle.

Leber- und Blutwurst per Pfd. 80 Pf., Preßkopf per Pfd. 1 M. über die Straße. 9219

Carl Wolfert.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit

Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver,

Marko Schwan,

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei

größter Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt

und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft

und Geld erspart. 606/28

Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Mittwoch, den 27. November 1901,

Vormittags 11 Uhr

werden im Pfandlokal, Mauerstraße 16 hier, ca. 30 Stüd

Stoffe öffentlich versteigert. 9203

Wiesbaden, den 26. November 1901

Schleidt,

Gerichtsvollzieher, Göttestraße 5

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. November 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Chaise (Guldbred), 1 Büffet und 31/10 Mille

Cigarren

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1901.

9218 Weig, Gerichtsvollzieher.

3 Ehren-Diplome

Sub. Verord. Medaille

Bruchleidende! für hervorragende

Leistungen.

Greiflor-Special-Bruchbänder und Bruchtragbeutel,

sowie alle Bandagen mit od. ohne Feder, Verbinden nach Maß, Er-

folgreichste Behandlung auch größter und veralteter Brüche. Ver-

kleinerung u. gänz. Verschwinden des Bruches möglich.

Vertreter zeigt die neuesten Muster und nimmt Aufträge an in Wies-

baden am 1. Dezbr., von 11 bis 3 Uhr, im Hotel Vogel. 4265

Max Reischock, prakt. Bandagist, Cannstatt, Wtbg.

Möbeln. Betten

gut und billig auch Zahlungs-

erleichterungen, zu haben

A. Lecher, Adelsheimstraße 46.

Landwirthe!

An ihren Thaten sollt Ihr sie erkennen!

Was haben die Conservativen
und Nationalliberalen
für den Bauernstand gethan?

Sie haben den **Großgrundbesitzern** bei der Branntwein-
besteuerung eine **Liebesgabe** von rund 45 Millionen Mark
jährlich zugewandt, von denen der nassauische Bauer nichts bekommt, die
er aber mit bezahlen muß.

Sie haben den **Großgrundbesitzern** bei der Zuckerbesteue-
rung eine **Ausfuhrprämie** von rund 33 Millionen Mark jährlich
zugewandt, von denen der nassauische Bauer nichts erhält, die er aber mit
bezahlen muß.

Sie haben bei der Errichtung der Landwirthschaftskammer ein
Wahlssystem eingeführt, unter welchem der kleinere Bauer nicht eine seiner
Bedeutung entsprechende Vertretung findet.

Sie haben jede gerechte **Wildschadenersatzpflicht** bekämpft zum
Schaden der Bauern, die durch das Wild geschädigt werden.

Sie haben durch eine falsche Steuergesetzgebung die Lasten
des Bauernstandes vermehrt.

Was haben wir Freisinnigen
für den Bauernstand gethan?

Die **Freisinnige Volkspartei** hat von
je her Schulter an Schulter mit dem Bauer
gekämpft für die **Freiheit** auf seiner Scholle
und in der Gemeinde.

Die Freisinnigen haben dem Bauern-
stand die **2-jährige Dienstzeit** im harten
Kampf mit Conservativen und Nationalliberalen
errungen.

Die Freisinnigen sind für vollen
Wildschadenersatz eingetreten.

Die Freisinnigen fordern Erleichter-
ungen bei Abgabe der **Waldstreu** im In-
teresse der kleineren Landwirthe.

Die Freisinnigen erstreben Förderung
und Hebung der heimischen **Viehzucht**.

Die Freisinnigen haben die **Genossen-
schaften** unter Leitung des Volksmannes
Schulze-Delitzsch geschaffen zum Segen
auch der Landwirthschaft.

Nassauische Landwirthe,

darum wählt am 30. November getrenn Eurer fortschrittlichen Gesinnung
den **Freund und Förderer des Bauernstandes**, den Nachfolger
von Schulze-Delitzsch,

Dr. Hans Crüger.

Villa, Uhlendorfer, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa mit 15 Zimmern, für Pensionen, mit 15—20000 Mark Anzahlung zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Blumenstraße, mit 12 Zimmern sofort veräußert durch A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Frankfurterstr., mit 16 Zim. großer alter Garten, für 120000 Mark zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Leberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villen in Eifel, à 45000 Mk., zu verkaufen oder gegen Stagenhaus zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Sonnenbergerstraße, mit 12 Zimmern, mit oder ohne Möbel, zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Altmannstraße, mit 11 Zimmern, 28 Acker Garten, preiswerth zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Hochentbehrtes neues Haus nahe Kaiser Friedrich-Ring, mit 2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 3000 Mk. Ueberfluß, bei 12—15000 Mk. Anzahlung veräußert.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Langstraße, mit 9 Zimmern, unter günstigen Bedingungen zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

5 Zimmerhaus, Herderstraße, 6200 Mk. Mietheinnahme, für 95000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Stagenhaus, Herrngartenstraße, mit 6 Zimmerwohnungen, 5650 Mk. Mietheinnahme, Verkaufspreis 100000 Mk. Näheres A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Moosstraße, mit 10 Zimmern, 11. Wohnungen, preiswerth veräußert.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Stagenhaus, Oranienstraße, mit 10 Zimmern, 11. Wohnungen, großer Hof, ist sofort veräußert.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Eckhaus mit Kaffeehandlung, Metzgerei ist bei 8—8000 Mk. Anzahlung für 90000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Al. Haus, nahe Langstraße, ist für den festen Preis von 39000 Mk. bei 4—5000 Mk. Anzahlung zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Zu verkaufen 2 x 3 Zimmerhaus, Sedanstraße, 10000 Mark unter der Tape.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Eckhaus, Rheinstraße, mit großem Garten, sofort veräußert.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Kleines Haus im Westen für die Brandtstraße zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit 7700 Mk. Mietheinnahme, für 185000 Mk. zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Haus, Rheinstraße, unter guten Bedingungen zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues Stagenhaus an der Ringstraße, mit 6 Zimmerwohnungen, preiswerth zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Drudenstraße, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit 6—8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Adelstraße, zu verk. oder zu vertauschen. Näh. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus zum Abbruch, Kirchstraße, unter günstigen Bedingungen zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Weidstraße, mit Garten, für 50000 Mk. zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Doppelhaus gegen Bauplatz zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Grundstück, Gemarkung Biersdorf, ca. 1 1/2 Morgen, gegen Stagenhaus in Wiesbaden zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Haus, Frankfurterstr., mit 2 x 3 Zimmerwohnungen, bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues rentables Haus mit 4 u. 5 Zimmern in der Etage, der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 5 Zimmerwohnung frei u. 1000 Mk. Ueberfluß, ist zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus inmitten der Stadt, zum Abbruch zu verk. oder zu vertauschen. Näheres A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Reichthum mit 2 x 3 Zimmerwohnungen im Stad. für 75000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Neugasse, mit 2 Bädern, für 165000 Mk. bei 15 bis 20000 Mk. Anzahlung zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus mit 3 Zimmerwohnungen, Stallung für 3 Pferde nahe Eisenstraße, für den festen Preis von 70000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Stagenhaus, Adelstraße, mit 7 Zimmerwohnungen 6700 Mk. Mietheinnahme, ist zum Preise von 125000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Eckhaus mit Garten, 4 Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße, preiswerth zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Bedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Stagenhaus, Oranienstraße, mit 5 Zimmerwohnungen, für 65000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus mit Stallung für 6 Pferde, kleine Wohnungen, sofort veräußert.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Geschäftshaus, Weidstraße, mit 10 Zimmern, 11. Wohnungen und Bädern, fequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Kleines Haus mit Garten, Weidstraße, mit geringer Anzahlung für 44000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Landhaus, Halbesee der elektr. Bahn, für 28000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Weidstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswerth feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Weidstr., rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1500 Mk. Ueberfluß, ist bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Eckhaus im Westen zu verkaufen eventl. zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues Haus, fühl. Stadtheide, mit drei und vier Zimmerwohnungen, zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Waldramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vorhanden, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Neues Stagenhaus mit 10 Zimmern und Verfall, fühl. Stadtheide preiswerth zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmern u. Zubehör sowie Stall, Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch vorzüglich f. Bauplätze eignet, für 160 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine prachtvolle Späterobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land, 5500 hochstämmige Bäume, neues Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäude u. s. w. für 10 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo früher eine 3 Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 Mk. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Eisenstraße, wo Käufer Reindorfstraße u. 820 u. 950 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehör m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 55 000 Mk. z. verk.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus mit gut. Weinreife in Bad Kissingen Kranke halber für 130 000 Mk. z. verkauf, oder für eine hübsche Pension-Villa zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit 50 Acker Garten für 120 000 Mk. sowie eine Villa, Eisenstraße mit Garten für 84 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Haltestelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer samt Zubehör a. 45 Acker Garten, für 40 000 Mk. z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Doppelwohnstr., mit 4 Wohnungen à 6 Zimmer u. Zubehör, samt großem Garten für 107 000 Mk. sowie ein neues mit allem Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zim. Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat für 165 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäftsh. u. Stagenhäuser, sowie Pensionen u. Verfallsh. Villen in den verschiedensten Stadt- u. Provinzialen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, nahe der Wilhelm- u. Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem festen Preis von 48 000 Mk.

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Stagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem Ueberfluß abgibt, alle Kosten von 1200 Mk.

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedrichring, mit Wintergarten

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Geschäftshaus mit Bädern, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10—12 000 Mk.

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus, sehr rentabel, mit Bädern, obere Webergasse, zum Preise von 33 000 Mk. Anzahlung 5—6000 Mark

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkhof, Weidg-viertel, Anzahlung 8—10 000 Mk.

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, nahe der Dogheimstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen, Anzahlung 6000 Mark

durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Stagenhaus an der Schierkeimerstraße, welches mehr als 6%, rentiert durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Polyphon-Musikwerke,

Drehorgeln, mit Metallnoten,
direkt vom Fabrikationsplatz,
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons,
Zithern, Violinen, Mandolinen,
nur erstklassige Fabrikate,
gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch
gegen geringe Monatsraten 0% oder 5%
Jänichen & Co., Leipzig.
Kataloge portofrei.

Das zum Nachlaß des Priv.
Kunz gehörige

Haus

Friedrichstr. 6 ist zu ver-
kaufen.

Näheres bei **W. Kunz,**
Hermannstraße 20.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Bahnhofstr. 16

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Fr. Becht, Wagenfabrik
(gegründet 1815)
Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,
Telephon Nr. 639

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.
— Alte Wagen in Tausch. —

Consumhalle:

Jahnstraße 2, Moritzstraße 16 und Sedanplatz 3
Telephon 478.

| | |
|------------------------------------|---------|
| Prima Pfälzer Landbutter per Pfd. | 1.12 |
| Dofant Tafelbutter | 1.15 |
| Geputzte Schrahmbutter | 1.18 |
| Kornbrot, richtiges Gewicht, à St. | 36 Pfg. |
| Gewichenes Brot | 38 |
| Weißbrot | 42 |
| Prima holl. Gollhöringe | 3.4.5 |
| Magnum von Kartoffeln per Kpf. | 20 |
| Petroleum | 16 |
| Salatöl | 40 |

7584

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.



neuer. Alter Korn.
Steinhäger.

Ueberall zu haben.

Vertreter: W. H. Wüstermann, Wiesbaden, 13/4

früher Wüsten

gibt es nicht mehr, seit Seccol existirt.
Einfach — billig — Erfolg verblühend.
Dachpfl.-Gesellschaft Klemm & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Vorverkauf

eines
Flügels oder Pianinos

bitte erst das Lager der Flügel- und Pianofortefabrik von

Urban & Reissner, Dresden.

Vertreter: G. Urban, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2

Wohnung: Schwalbacherstr. 11, 9090

zu beschäftigen.

Erstklassiges Fabrikat

in unübertroffener Tonfülle und Solidität bei eleganter Auskattung

Durch Ersparniß hoher Lohndienste und hochqualifiz. Personal

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Theilzahlungen, Miethe, Reparaturen, Stimmungen.
Telephon Nr. 549.

Zuschneide-Kursus.

Untericht im Nähmaschinen, Musterzeichn. u. Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Pariser Journale.

Putz-Kursus.

zur gründl. Ausbildung, Anfertigen von Hüten, Fagons, Glühchen, Kinderwagen, Helgoländer, Sommerhüten u. Koppen, Taschen und Kransen von Federn u. Material gratis. Kursus 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen.

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. St.

Küchenwaagen

von W. S. — an.

Tafelwaagen,

Decimalwaagen,

Gewichte

billig 8554

Franz Flössner,

Weidstraße 6.

Kuranstalt „Taunusbad“,

Luisenstr. 24.

Während der Wintermonate:

Lichtbäder und Dampfbäder

zu 1 Mk. 80 Pf. 8928

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miethe und Vermietung von Läden, Kellern, Herrschafts-Wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.